



**AUS ALTER ZEIT**

**SAGENHAFTES  
AUS GROSS KÖLZIG**

Wolfgang Grätz  
Michael Weiß

---

# AUS ALTER ZEIT

## SAGENHAFTES AUS GROSS KÖLZIG

Auswahl und Bearbeitung: Wolfgang Grätz, Michael Weiß

Zeichnungen: M. Weiß

Fotos: Archiv Heimatstube,  
W. Grätz, W. Schuffenhauer

Titelfoto: Brauner Teich am Weg zum Marienberg  
H. Schmidt †

Layout: Jörg Walther

Heimatstube Groß Kölzig





## **Inhaltsübersicht**

	Seite
1. Vorwort	5
2. Zur Entstehung, Verbreitung und inhaltlichen Gestaltung unserer Heimatsagen	7
3. Groß Kölziger Heimatsagen	13
4. Sagen aus dem Döberner Umland	37
5. Ludkisagen aus der Forster Gegend	43
6. Quellenverzeichnis	47

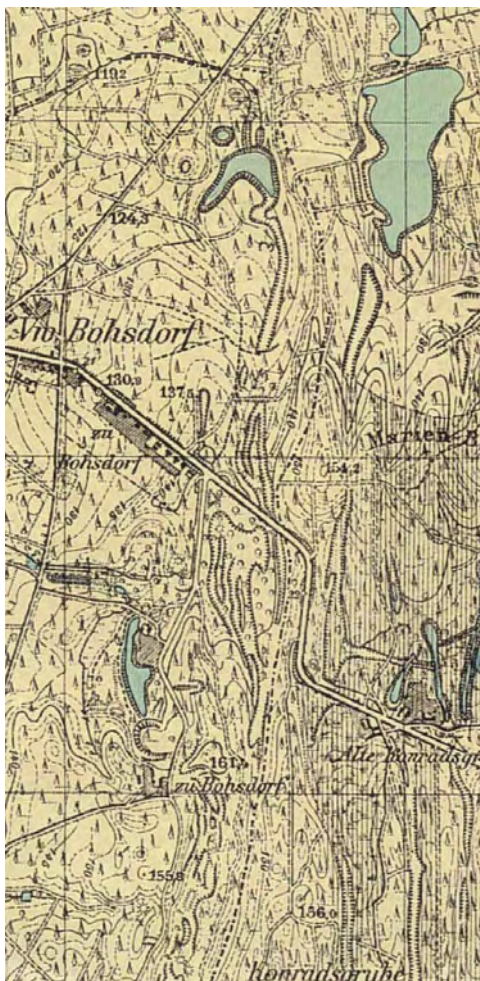


## Wie der Marienberg zu seinem Namen kam

In Lieskau bei Schleife erzählte man: Früher war auf der Babina gora, dem Babenberg (Weiberberg), zwischen Lieskau und Schönheide ein Schloss. Die Besitzerin hieß böse Baba und hatte zwei Kinder: Juro und Marina. Den beiden Kindern baute sie jedem eine Burg, dem Juro nördlich von Spremberg, darum Jurowa gora (Georgenberg) genannt, der Marina auf einem Berge bei Groß Kölzig, darum Marina gora (Marienberg). Überreste sollen da noch zu finden sein. Für diese drei Berge wurde früher in den katholischen Kirchen in weiten Städten des Umlandes Gott gebeten.

Nach dem Einzug des Christentums in unser Heimatgebiet bildete sich eine zweite Ableitung des Namens heraus.

Einer kurzen Notiz in einem der Groß Kölziger Kirchenbücher zufolge soll sich im Marienberg eine Höhle befunden haben, die zur Zeit der ersten Christen der heiligen Barbara, einer fränkischen Edlen, als Unterkunft diente, nachdem sie ihr Bekehrungswerk in Groß Särchen (heute Zarki Wielkie/Polen) vollendet hatte. Wie dort, so erbaute sie auch auf dem Kölziger Berge eine Kapelle, die sie der Himmelskönigin Maria, der Mutter Gottes in der Heide, im Volksmund Buschmarie oder Puschmarie genannt, weihte. Nach ihr ist dann auch der Berg benannt.



Blick auf den Marienberg



Der Marienberg - Mittelpunkt der Sagenbildung in Groß Kölzig